

Ergänzungen zum Glaukomscreening

Das Glaukom gilt als eine Erkrankung des Alters, aber dennoch können auch junge Menschen daran erkranken. In sehr vielen Fällen nimmt das Glaukom einen schleichenden Verlauf, da es weder Schmerzen verursacht noch sich anfänglich durch Einbußen des Sehens äußert. Das Glaukom führt zu Schädigungen des Sehnervs und von Nervenzellen in der Netzhaut. Diese Schädigungen sind, wenn sie einmal aufgetreten sind, unumkehrbar.

Eine Therapie soll das Fortschreiten der Erkrankung verhindern oder verlangsamen. Deshalb ist ein frühzeitiges Erkennen des Glaukoms von allergrößter Wichtigkeit.

Welche Risikofaktoren begünstigen die Entstehung des Glaukoms?

Viele Risikofaktoren werden mit der Entstehung des Glaukoms in Verbindung gebracht. Die wichtigsten Risikofaktoren sind:

- erhöhter Augeninnendruck
- Alter
- Glaukom bei nahen Verwandten
- Kurzsichtigkeit
- Diabetes

Von allen Risikofaktoren hat sich der erhöhte Augeninnendruck als der wichtigste Risikofaktor herausgestellt. Ein erhöhter Augeninnendruck steigert das Risiko, am Glaukom zu erkranken, um das 10- bis 15-fache. In einer Umfrage unter deutschen Augenärzten aus dem Jahr 1999 gaben 87,8 Prozent der befragten Augenärzte an, dass ein erhöhter Augeninnendruck große bis sehr große Bedeutung für den Verlauf des Glaukoms habe.

Was ist der Augeninnendruck?

Das Auge ist mit einer gallerartigen Masse, dem Glaskörper, und einer Flüssigkeit, dem Kammerwasser, gefüllt. In dem Auge herrscht ein Druck, der Augeninnendruck, der durch das Kammerwasser erzeugt wird. Dieser Augeninnendruck verleiht dem Auge seine kugelförmige Gestalt. Das Kammerwasser wird ständig neu gebildet und muss in dem Maße, in dem es gebildet wird, auch wieder aus dem Auge abfließen. Ist der Abfluss des Kammerwassers behindert oder erschwert, steigt der Augeninnendruck an.

Wie wird der Augeninnendruck gemessen?

Eine besonders schonende Methode zur Ermittlung des Augeninnendrucks ist die Messung mit Hilfe eines Rebound-Tonometers. Unser Messverfahren basiert auf einem neuen patentierten induktiven Rückprallverfahren, das exakte und schnelle Augendruckmessung ohne Lokalanästhesie ermöglicht.

Das Tonometer funktioniert mit Einweg-Messköpfchen, die das Auge so sanft berühren, dass es kaum spürbar ist.

Was besagt das Messergebnis?

Ein Messergebnis von mehr als 21 mmHg bedeutet nicht zwangsläufig, dass ein Glaukom vorliegen muss. Diese Situation ist vergleichbar mit der eines erhöhten Blutdrucks. Ein erhöhter Blutdruck heißt nicht notwendigerweise, dass Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems vorliegen. Das Risiko, eine solche Erkrankung zu erleiden, ist aber deutlich erhöht. So wie der Blutdruck schwanken kann, ist auch der Augeninnendruck Schwankungen unterworfen. Eine Messung in regelmäßigen Abständen (mindestens einmal jährlich) ist sinnvoll. Erfahrungen haben gezeigt, dass bei nur rund fünf bis zehn Prozent aller Personen, die einen Augeninnendruck von mehr als 21 mmHg aufweisen, auch tatsächlich ein Glaukom oder Grüner Star vorliegt. Die Messung des Augeninnendrucks beim Augenoptiker deckt nur einen Risikofaktor für ein Glaukom auf. Eine sichere Diagnose eines Glaukoms kann nur durch einen Arzt für Augenheilkunde aufgrund weiterer Untersuchungen erfolgen. Ein häufig vorkommendes Normaldruck-Glaukom fällt bei der Druckmessung nicht auf. Da der Augeninnendruck kein völlig konstanter Wert ist, können sich erhebliche tageszeitliche Schwankungen ergeben. Diese Schwankungen können durch ein vorliegendes Glaukom noch verstärkt werden. Sicherheit über das Vorliegen oder Nichtvorliegen eines Normaldruckglaukoms kann nur die Konsultation eines Arztes für Augenheilkunde bringen.

Unterschrift des Kunden: